

Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **31 (1905)**

Heft 51

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Illustriertes humoristisch-satirisches Wochenblatt

—> Redaktion und Verlag: J. F. Boscovits. <—

Expedition: Waldmannstrasse 4.

Buchdruckerei W. Steffen.

Erscheint jeden Samstag.

—> Abonnementsbedingungen. <—

Briefe und Gelder franko.

Alle Postämter und Buchhandlungen nehmen Bestellungen an. Franko für die Schweiz: Für 3 Monate Fr. 3. für 6 Monate Fr. 5. 50, für 12 Monate Fr. 10; für alle Staaten des Weltpostvereins: Für 6 Monate Fr. 7, für 12 Monate Fr. 13. 50. Einzelne Nummern 30 Cts. Nummern mit Farbendruckbild 50 Cts.

Inserate per kleingespaltene Petitzeile: Schweiz 30 Cts. Ausland 50 Cts. — Reklamen per Petitzeile 1 Fr. — Aufträge befördern alle Annoncen-Agenturen.

Die Waffen nieder!

Nom dunklen Himmel steigt in hehrer Pracht
 Ein Stern herab, der Stern der heil'gen Nacht.
 Ein Engel ist's. Er kündigt das Gebot:
 Die Waffen nieder! Aus ist Kampf und Not!
 Der Stern zieht segnend durch die weite Welt
 Und sieht am Ural noch ein Kriegerzelt.
 Vom Zelte glänzt das Feldpanier des Mars,
 Der Wappenschild des königlichen Hars.
 Für Kriegsgesellen blüht hier ein Asyl.
 Ein lärmend Kleeblatt sitzt beim Würfelspiel,
 Auf blut'ge Schwerter fällt der Kerzenglanz,
 Furien schlingen einen wilden Tanz.
 Der Engel ruft entsetzt: „Wisst ihr denn nicht,
 Dass Gott uns heute schenkt des Friedens Licht?
 Beim heil'gen Kreuz! Wer steht denn Schildwacht hier?“
 „Vom grossen Korsenheer ein Grenadier!“
 „Wer ist der Hauptmann?“ „Mars!“ „So tritt hervor!“
 „Sei mir gegrüsst, Herr Engel, an dem Tor!
 Ich weiss, dass heute Waffenruhe ist,
 Doch jeder Feldherr stets sein Glück ermisst!
 Was frommt es mir, aus diesem Land zu zieh'n,
 Wenn morgens wieder muss der Friede flieh'n?

Sie nur, was gestern meine Hand vollbracht —
 Noch raucht vom Blut das Feld der wilden Schlacht!
 Noch senkte man die Toten nicht hinab
 Und schon seh' ich ein neues Völkergrab!
 Und wo das Schwert den Kampf mir nicht entfacht,
 Hat glücklich mich der Armut Not gemacht!
 Wo nicht der Hass, brach mir der Neid die Bahn,
 Der Götzendienst, des Irrtums schöner Wahn!
 Selbst heute noch, trotz deinem neuen Gott,
 Siegt ja für mich mein Knecht Ischariot — —“
 „Halt ein, Verruchter!“ ruft der Engel jetzt.
 „Du lügst! Dem Krieg hat Gott ein Ziel gesetzt!
 Die Welt hüllt sich in's weisse Friedenskleid.
 Der Hoffnung Licht besiegt das Menschenleid.
 Ein Frühling nahet für die Seele hier,
 Der nie verwelkt in seiner Blütenzier.
 Am Fels des Glaubens jetzt dein Schwert zerbricht —
 Entlieh' Verdammter! Fliehe vor dem Licht!“
 „Wohlan, ich fliehe“, spricht gelassen Mars,
 Und reisst herab den Wappenschild des Hars.
 „Brecht auf, Gesellen! — doch von diesem Schlag
 Erbebt mir nicht! — Wir flieh'n nur einen Tag!“

Rudolph Heberly.